

Predigt „Mirjam's Pauke“ nach 2. Mose 15; 20+21

- gehalten von Paul Gräsle am 19.1.2014 in der EmK in HN-Frankenbach -

(vor der Predigt fand im Gottesdienst eine Kinderaktion statt mit Trommeln, Pauken und Tamburins zum Lied „Mirjam schlug auf die Pauke ...“)

Liebe Gemeinde, im Mittelpunkt der Predigt steht heute der Lobpreis von Mirjam, Prophetin und Führerin - zusammen mit Mose und Aaron. Der Titel „Mirjam's Pauke“ geht auf den Predigttext zurück, den ich jetzt auch lese (2.Mose15; 20 – 21):

„Da nahm die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, die Trommel in ihre Hand, und alle Frauen zogen hinter ihr hinaus mit Trommeln und in Reigentänzen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan. Pferd und Reiter hat er ins Meer geschleudert.“

Liebe Gemeinde, mir sind 4 Aspekte wichtig:

1. Mirjam, wer ist sie?
2. Mirjam, Frau im Dienste Gottes
3. Mirjam – Gotteslob mit allen Sinnen
4. Mirjam – Welches Lob?

1. Wer ist Mirjam?

Nun – es gibt 4 markante Bibelstellen aus dem Buch Mose, die deutlich machen, dass Mirjam maßgeblich mit der Volkwerdung Israels (Auszug aus Ägypten und Wüstenwanderung) zu tun hatte:

Mirjam begegnet uns das erste Mal als fürsorgliche ältere Schwester des Mose, der als hilfloses Baby wegen der

unmenschlichen Rassengesetze der ägyptischen Regierung von seiner hebräischen Mutter im Schilfkörbchen im Nil ausgesetzt wurde. Als das Versteck von der Pharaonentochter entdeckt wird, ergreift Mirjam die Flucht nach vorne und schlägt eine hebräische Frau als Amme für das Findelkind vor (es war die leibliche Mutter!). Das zweite Mal ist der heutige Text vom Lobpreis nach der Rettung.

In 4. Mose12; 1-15 erhebt sich Mirjam zusammen mit ihrem Bruder Aaron gegen den Führungsanspruch des Mose. In Vers 1 sagen beide: „Spricht der Herr etwa nur durch Mose? Hat er nicht auch durch uns geredet?“ Ergebnis dieser Rebellion: Mirjam wird für eine Woche mit Aussatz bestraft – während Aaron ungestreift davon kommt.

Über den Tod Mirjams wir auch ausführlich berichtet – anschließend passiert das Wunder, dass Wasser aus dem Felsen floss!

Mirjam war auch später im Volk immer präsent – z.B. 500 Jahre später beim Prophet Micha (Kap.6,4). Dort sagt Gott zum Volk: „Habe ich dich nicht aus der Sklaverei in Ägypten befreit und dir Mose, Aaron und Mirjam als Führer gegeben?“

In der jüdischen Tradition schenkt Gott mit diesen drei Führungspersönlichkeiten drei lebensspendende Gaben in der Wüste: Wegen Mose das Manna, wegen Aaron die Wolkensäule und wegen Mirjam den Fels, aus dem lebensspendendes Wasser kommt. Dieser Fels wird „Mirjams Brunnen“ genannt. Zum Schluss: Der Lobpreis der Mirjam wird an etlichen Stellen der Bibel aufgenommen – in einigen Psalmen oder auch bei den Propheten. Nicht zuletzt auch bei Maria, der Mutter Jesu! Noch heute heißt in Israel das Tamburin mit Schellenrand „Mirjams Trommel“. Wir merken, Mirjam lässt sich nicht so leicht auf einen Nenner bringen. Auf jeden Fall eine vielseitige

großartige Frau!

Ein lebenslanges Engagement für Gott und Volk!

2. Mirjam – Frau im Dienste Gottes

Nun, begabte und kreative und auch durchsetzungsfähige Frauen gibt es viele – aber Prophetinnen?

Also Frauen, die im Namen Gottes reden können, Frauen, die in Gemeinde und Kirche den Weg, den Gott gehen will, aufzeigen.

Ich meine damit ausdrücklich nicht die Rolle von Mirjam bei der Frauen-Emanzipation, obwohl das teilweise so gesehen wurde: „Mirjam als Beispiel und Vorbild für den Auszug aus dem Sklavinnenhaus des Patriarchats“.

Offensichtlich war Mirjam eine Frau, die von Gott her etwas zu sagen hatte, und sie wurde auch als solche offensichtlich vom Volk akzeptiert und anerkannt.

Natürlich ist mir an dieser Stelle der Satz des Paulus im Epheserbrief eingefallen: „*Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen untertan sein*“. Ich selbst fange damit nichts an und überlasse die richtige Deutung den Theologen.

Ich finde es toll, dass Gott ohne Ansehen der Person und des Geschlechtes auch Frauen zum Dienst beruft. Aber ich erinnere mich durchaus an die Probleme, die Frauen in der Verkündigung in unserer Methodistenkirche hatten. Ich bin jetzt nahezu 30 Jahre in der SJK und bin sehr dankbar über den Dienst unserer Pastorinnen und unserer Bischöfin Rosemarie Wenner. Ich erlebe es auf den Sitzungen im Kirchenvorstand der EmK-D, wie sehr sie in Gottes Wort hineinhört und sich in ihrer Leitungsfunktion davon inspirieren lässt.

**Oder ich denke an den wertvollen Verkündigungsdienst unserer Laienpredigerinnen auf unserem EmK-Bezirk HN
- Ute Schütz, Barbara Friedmann und Ilse Dillmann.**

Auch Kirchen und Gemeindebünde wie z.B. die FeG, die sich bisher eher an Paulus gehalten haben, haben inzwischen das Amt für Pastorinnen geöffnet.

Interessant ist schon auch die Haltung unseres Gründers John Wesley – für ihn war es zunächst undenkbar, dass eine Frau Verkündigungsdienst macht. Madam Fletcher war dann die erste Predigerin und als Wesley sah, welche gesegneten Dienst sie tat, war es für ihn o.k.!

3. Mirjam – Gotteslob mit allen Sinnen

Wir kehren zu unserer Geschichte zurück – zu Mirjams Lob. Sie singt das erste Lied der Bibel. Mirjam muss den Befreiten das Lied der Befreiung vorsingen, damit sie einstimmen können – unterstützt durch Trommeln und Tanz.

Mich hat dabei besonders beeindruckt, dass dieses Lob nicht nur mit dem Kopf oder in Worten ausgedrückt wurde, sondern mit allen Sinnen – mit Kopf und Bauch, mit Verstand und Gefühl und Empfindungen.

Ich denke schon, dass da unsere Kinder uns etwas voraus haben im ganzheitlichen Ausdrücken des Gotteslobes. Ich denke, wir sind in unseren Gemeinden schon sehr kopflastig und scheuen uns, mehr Ganzheitlichkeit zuzulassen.

Pfingstkirchen oder charismatisch geprägte Gemeinden haben erkannt, wie wichtig es ist, aus selbstgemachten Eingrenzungen auszubrechen.

In afrikanischen oder asiatischen Gemeinden ist viel Dynamik selbstverständlich – bei einem solchen Gottesdienst kann einem wirklich das Herz aufgehen (eigenes Bsp. „Mosambik“ und „Brasilien“).

Ich denke, wir sollten alle Bemühungen um neue Gottesdienst- und Lobpreisformen wohlwollend unterstützen – auch wenn es schwer fällt, auch wenn manche neue Versuche daneben gegangen sind und gehen wer-

den.

4. Mirjam – welches Lob?

Die Situation, in der ihr Lob erklingt:

Die Menschen sind durch, sind gerettet, sie leben! Hinter ihnen bleibt, was sie so lange bedrängt hat, ihre Vergangenheit hätte sie allerdings beinahe eingeholt – mehrfach. Endlich richtig Atem holen!

jetzt wird es ihnen bewusst: Es ist wirklich wahr – wir sind frei und nicht länger unterdrückt und verfolgt.

Die Rettung wird nicht auf die kluge Führung der Anführer zurückgeführt, sondern auf Gott, er ist es, der hilft, er ist es, der rettet. Das ist möglicherweise das erste gemeinsame Zeugnis des Volkes zu seinem Gott und hat sicherlich auch zur Identifizierung als Volk beigetragen. Aber dieses Lob kommt nicht von selbst. Es braucht eine Mirjam, die es anstimmt, damit alle anderen einstimmen können.

Doch bei näherem Hinhören auf den Text befällt uns ein Unbehagen – ist ihr Text nicht ein Kriegslied oder ein Rachelied: „Ross und Reiter warf er ins Meer“ Wird hier vielleicht ein alttestamentlicher Rachegebot besungen, der sich am Untergang von Menschen freut?

Man muss bedenken, was diese Menschen hinter sich haben, sie schreien Verzweiflung und Wut heraus, nennen Ross und Reiter – alles wird Gott vorgelegt, es bricht aus ihnen heraus und führt zu jubelnder Dankbarkeit gegen ihren Gott.

Interessant auch, dass der genaue Text (vom hebräischen her) lautet: „Ross und Kriegswagen warf er ins Meer!“ damit wird nicht der Tod der ägyptischen Krieger besungen, sondern die Macht Gottes über die Kriegsmaschinerie.

Der Weg des tanzenden Lobes führt weg vom Ufer. Das heißt dann doch auch: Bleibt nicht stehen am Ufer,

schaut nicht immer zurück – richtet eure Augen und Sinne auf das, was vor euch liegt. Ihr habt jetzt die Erfahrung eines gnädigen Gottes gemacht - vertraut ihm auch in Zukunft, auch in einer ungewissen Zukunft. Ist da nicht auch viel Wahrheit für uns enthalten. Führen wir nicht allzu oft ein Gelingen nach vielen Fehlversuchen auf unser eigenes Können zurück?

Schluss

Ich denke, Mirjam hat uns in mancherlei Hinsicht Anlass gegeben, über uns selbst nachzudenken.

Das lebenslange Durchhaltevermögen der Mirjam, das umfassende ganzheitliche Lob auf Gott, das befreit und neue Schritte in die Zukunft ermöglicht, eine Zukunft, die das Leben lebenswert sein lässt.

Amen